

Wienerstraße: An einer Gartenmauer Sandsteingruppe der hl. Dreifaltigkeit; Kruzifixus zwischen den Knien Gott-Vaters; über geschwungenem ornamentierten Sockel, der an der Vorderseite eine Kartusche mit Flachrelief eines Engels trägt. Darunter eingemauert stark verschmierte Tafel mit Datum: 1736.

Nr. 178: Im Keilsteine des Gartentores gekreuzte Schiffmeisterwerkzeuge, darüber Datum 1750, darunter Initialen: *J. F. G.* In der Gartenmauer eingemauerte Reliefplatte mit zwei Engeln, zwischen ihnen eine Krone, darüber ein Schriftband mit den Worten: *Benedictio Domini*. Um 1600. (Eine ähnliche Devise soll sich im Starhembergschen Schlosse in Eferding befinden.)

Nr. 82: Hoftor; aus braunem Holze, reich ornamentiert, mit einem nach unten verjüngten Mittelpilaster, geschnitzten Feldern und profiliertem, segmentbogig geschwungenem Abschlusse; darüber Keilsteinvolute vor einem Gitteraufsatze. Um 1730; aus Wien stammend.

Nr. 101: Das obere Stockwerk ausladend, auf fünf Rundbogen aufruhend, die von sechs seitlich abgefaßten Konsolen gestützt werden. XVI. Jh.

Nr. 102: Das obere Stockwerk ausladend, auf fünf gedrückten Rundbogen auf ungleich gestalteten Konsolen; XVI. Jh. (Fig. 213).

Nr. 103: Das obere Stockwerk ausladend, auf drei Rundarkaden, die auf Konsolen aufruhend. XVI. Jh.

Fig. 213.



Fig. 213
Melk, Häuser an der
Hauptstraße (S. 175)

Nr. 104: Das obere Stockwerk ausladend, auf zwei gedrückten Rundbogen über drei Konsolen. XVI. Jh.

Nr. 26: Stark umgebaute Anlage aus dem XVII. Jh. mit charakteristisch gestuftem Keilsteine. XVIII. Jh.

Nr. 27: Grau gefärbeltes, einstöckiges Gebäude, ein Teil des Halbstockes in Zwei-Fensterbreite vorspringend, über zwei Bogen und Konsolen mit profiliertem Ablaufe. Umlaufendes Sohlbank- und reich profiliertes Abschlußgesims. Gestutzter Flachgiebel mit zwei Fenstern und einer Bodenluke. Schindelschopfdach. Gratgewölbte Tordurchfahrt. Anlage des XVI. Jhs.

Nr. 30: Ebenerdige Doppelfassade mit Doppelschopfdach.

Nr. 33; Hellgrün gefärbelt; ebenerdig. Durch Einbeziehung der Bodenwand in die Fassade einstöckig wirkend. Felder- und Lisenengliederung. Die unteren Fenster mit geschwungenem Rahmen und seichten Keilsteinen, die oberen mittleren mit Segmentbogenstürzen, die äußeren blind, mit geraden Stürzen. Flachgiebel, Hohlkehlgewölbe, Schindeldach. XVIII. Jh.

Prinzlstraße; Reste der Befestigungsmauer und eines Turmes zu einem Wohngebäude adaptiert. An der Mauer Balkenlöcher, das Gebäude rau verputzt, gegen S. abgerundet mit kleinen, unregelmäßigen Fenstern und hohem Schindeldache. Mit wildem Weine überwachsen. XVI. Jh. (s. Fig. 214).

Fig. 214.

Donaugasse Nr. 52: Weitläufiges Gebäude mit einem von Ortssteinen eingefassten Breiterker mit profiliertem Gesimse. Die Front gegen die Donau mit schindelgedecktem Doppelschopfdache und einem kleinen,